№ 162. Mittwoch, den 14. Juli 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die „Kreuzztg." über den Kampf gegen die Agrarier.

Die Bemühungen der konservativen Presse, den Kampf gegen die Agrarier als sinn- und zwecklos darzustellen, nehmen nachgerade groteske Formen an. Was ist denn eigentlich vorgekommen? fragt mit gutgespielter Naivetät die „Kreuzztg.". „Im Reiche, antwortet sie selbst, ist ein Staatssekretär des Innern angestellt, der nicht einmal ein homo novus ist, sondern der nur seinen Platz vertauscht hat und den man genau kennt (Graf Posadowsky). Dann ist für das Aeußere ein neuer Staatssekretär in Aussicht genommen — es ist unerfindlich, wie man daraus einen totalen „Systemwechsel" herleiten kann, am wenigsten in der inneren Politik. Endlich ist die Stelle des verstorbenen Generalpostmeisters neu besetzt. Wie man diese auch beurtheilen mag: auf alle Fälle trägt sie keinen direkt politischen Charakter."

Die Ernennung eines Husarengenerals, der als Mitglied der deutschkonservativen Partei des Reichstags für alle agrarischen Utopien gestimmt hat, zum Reichspostsekretär — das ist ein Vorgang, der keinen „direkt politischen" Charakter trägt! So schreibt die „Kreuzztg.", die doch sonst den Anspruch erhebt, ein ernstes Blatt zu sein. Aber es kommt noch besser.

Eine Zentrums-Korrespondenz hat gegen die Unterstellung protestirt, als ob das Zentrum für einige freundliche Worte bereit sein würde, die Flottenvermehrung und die zugehörigen Steuern zu bewilligen, und erklärt: „Nein, für so dumm darf man doch das Zentrum nicht halten, daß es sich selbst aufopfern sollte, um den Herren Junkern aus Ostelbien die rücksichtslose Ausbeutung der Staatsgewalt und der Staatskasse zu sichern." Das Organ der Interessenpolitiker, welche die 45 Millionen Branntwein-Liebesgaben, die Zuckerexportprämien und die Millionen, um welche die Getreidezölle das Brod auch des Aermsten vertheuern, ohne jeden Skrupel in die Tasche stecken, sieht in der Behauptung, die Junker wollten die Staatskasse ausbeuten, „den Gipfel unerhörter Verdächtigungen". „Besonders lächerlich" ist es, nach derselben „Kreuzztg.", wenn die liberalen Blätter das „deutsche Bürgerthum" gegen die Agrarier in die Schranken rufen. Schließlich würden dazu nicht viel mehr Leute übrig bleiben, als „die Börsianer, Juden und einige festgerannte Doktrinäre" usw.

Zwischen durch aber lesen wir Folgendes: „Wir erblicken überhaupt den Kernpunkt des ganzen Geschreies in der Furcht unserer Gegner, daß es den schlimmen Agrariern in Zukunft etwas besser gehen könne." Daß diese „Befürchtung" gerechtfertigt ist, daß den Agrariern immer neue Opfer auf Kosten der Gesammtheit gebracht werden sollen, das scheint doch auch die „Kreuzztg." anzuerkennen, indem sie fortfährt: „Wer sind denn diese gefürchteten Agrarier? Etwa eine wilde ostasiatitsche Völkerschaft, die unsere ganze Kultur zerstören will? Nein, es sind unsere Landwirthe, die Repräsentanten des wichtigsten und zahlreichsten Erwerbszweiges der Nation. Sie stärken, heißt Deutschland stärken; sie sind der Stand, mit dem das Vaterland steht und fällt." Daß die Landwirthe in ihrer Gesammtheit durch Getreidezölle oder den Antrag Kanitz oder durch die Silberwährung usw. gestärkt würden, ist nur eine agrarische Legende. Die übergroße Mehrheit der Landwirthe hat an der Steigerung der Getreidepreise kein Interesse, weil sie kein Getreide verkauft. Der Landwirthschaft wünschen auch die Liberalen alles Gute; aber die Auffassung der Agrarier, daß das Interesse des Großgrundbesitzes den Interessen aller anderen Berufe vorgehe, läßt erkennen, was „Kreuzztg." und Konsorten darunter verstehen, wenn sie erwarten, daß es den Agrariern unter den neuen Männern „etwas besser gehe." Sie hoffen alles Ernstes auf die rücksichtsloseste einseitigste Begünstigung der agrarischen Interessen. Das genügt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli.

— Nach einer aus Odde heute eingetroffenen Meldung ist das Befinden des Kaisers ganz befriedigend. Der mäßige Bluterguß in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind. Wie dem „B. T." gemeldet wird, ist der für heute angesagte Ausflug des Kaisers nach Vassevangen und Stahlheim abgesagt worden.

— Wie die „N. A. Z." hört, wird der Kaiser neueren Bestimmungen zufolge auf der Reise nach Petersburg außer vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe auch vom Verweser des Auswärtigen Amts, Herrn von Bülow, begleitet sein.

— Major v. Wissmann war gestern mit seiner Gemahlin von dem Fürsten Bismark in Friedrichsruh zum Frühstück geladen.

— Wie der „D. Tagesztg." zufolge verlautet, wird der neue Direktor im Handelsministerium Höter sich vorzugsweise mit den Vorarbeiten für den autonomen deutschen Zolltarif zu beschäftigen haben, der den späteren Handelsvertragsverhandlungen zu Grunde gelegt werden soll.

— Der „N. B. C." zufolge wird von den Landwirthschaftskammern beabsichtigt, für den Umfang ihrer Geschäftskreise Zentralstellen für Preisnotirungen einzurichten. Sobald die Preisnotirungen festgestellt sind, soll die Veröffentlichung erfolgen. In Berlin selbst soll eine Hauptstelle geschaffen werden, bei der die Notirungen aus den einzelnen Provinzen einlaufen und bearbeitet werden sollen.

— Bei der Verhandlung über die Wiederaufrichtung der Berliner Produktenbörse im Ständehaus am Sonnabend, gab als Vertreter des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler Kaufmann Hugo Heilmann folgende Erklärung zu Protokoll. „Die Erklärungen, welche der Herr Minister für Handel und Gewerbe in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. Juni d. J. abgegeben hat, haben, wie wir anerkennen, einen versöhnlichen Charakter. Trotzdem vermögen wir uns von der Auffassung nicht frei zu machen, daß die Absicht des Herrn Ministers, den Klageweg zu eröffnen, in einer Form hätte zum Ausdruck kommen können, welche auf unsere Empfindungen mehr Rücksicht nahm; wir durften hierauf um so mehr rechnen, als die begonnenen Ausgleichsverhandlungen uns alles andere eher erwarten lassen mußten, als eine Bedrohung mit polizeilichen Maßnahmen. Unter solchen Umständen ist es dem Vorstande unseres Vereins nicht leicht geworden, der Einladung zu neuen Verhandlungen Folge zu leisten. Wir haben jedoch geglaubt, der Einladung entsprechen zu sollen, um vor aller Welt festzustelellen, daß wir auch heute noch bereit sind, an der Herstellung geordneter Verhältnisse nach besten Kräften mitzuwirken. Wir gestatten uns indessen zu erklären, daß wir von den Verhandlungen nur dann einen Erfolg erwarten, wenn die Bedingungen, unter denen die Neuordnung der Berliner Produktenbörse erfolgen soll, sowohl den Rücksichten auf unsere Ehre, als auch denjenigen auf unsere wirthschaftliche Unabhängigkeit Genüge leisten, und insbesondere die uns oktroyirte Börsenordnung in diesem Sinne geändert wird. Nur in solchem Falle ist ein dauernder Friede möglich, und dieser allein kann für uns erstrebenswerth sein." — Wie bereits mitgetheilt, verliefen die dreistündigen Verhandlungen ergebnißlos. Die Vertreter der Landwirthschaft beharrten auf ihrem Standpunkt, daß die Landwirthschaftskammer als solche in einer näher festzusetzenden Form zur Entsendung von Landwirthen in den Börsenvorstand berechtigt sein solle. Diesen Vorschlag erklärten die Delegirten des Aeltesten-Kollegiums wie die Vertreter des geladenen Vereins gemeinsam als völlig unannehmbar. Allseitig wurde von ihnen daran festgehalten, daß der Börsenvorstand ausschließlich aus der freien Wahl der Mitglieder-Korporation hervorgehen müsse, wobei freilich auch, insofern Landwirthe der Korporation angehören, durch die Gesammtheit der Wähler ihre Aufnahme in den Börsenvorstand im Verhältniß ihrer Mitgliederzahl innerhalb der Korporation in's Auge zu fassen sei. Da ein Ausgleich zwischen dem Standpunkt der Kaufleute und dem der Vertreter der Landwirthschaftskammer sich nicht erzielen ließ, so erklärten die Kaufleute weitere Verhandlungen für aussichtslos, während der Herr Oberpräsident die Besprechung mit der Bemerkung schloß, daß er seinerseits nicht alle und jede Hoffnung auf eine Verständigung aufgeben wolle.

— Im Wahlkreise Schlawe-Bütow-Rummelsburg fanden, nachdem schon vor einiger Zeit in Rummelsburg und Rügenwalde Herr Hofbesitzer Steinhauer, der Vorsitzende des Bauernvereins „Nordost", als Kandidat aller Liberalen für die nächste Reichstagswahl aufgestellt worden, am 10. und 11. d. weitere Versammlungen zu Gunsten dieser Kandidatur in den Städten Zanow und Bütow statt. In Zanow, wo der größte zur Verfügung stehende Saal schon lange vor Beginn der Versammlung mit Städtern und Landleuten aus der Umgegend, sogar die Nebenzimmer dicht besetzt waren, entwickelte Herr Steinhauer in einer klaren und humorvollen Ansprache seine politischen Ansichten unter

Feuilleton.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

10.) (Fortsetzung.)

Ein Sturm wie der, welchen ich beschreibe, reist schnell. Zuerst, noch ehe er uns traf, bedeckte sich der ganze Himmel über uns mit wirbelnden Wolken, sodann sahen wir aus der Ferne Linie auf Linie schaumgekrönter Wellen, ähnlich wie die Brandung in einer Bucht, sich auf uns zuwälzen, und als diese die glatte Fläche vor uns berührten, da auf einmal packte uns das Wetter. Laut gellend brach der Sturm auf uns ein und warf uns den Gischt ins Gesicht, den er aus dem Wasser peitschte. In einem Augenblick waren unsere Decks überfluthet. das Spierenwerk krachte und alle Wanten, alle Stage ächzten und stöhnten unter der Gewalt, welche sie gefaßt hatte, an ihnen rüttelte und zerrte und sie loszureißeu suchte von ihrem Halt.

Das Schiff taumelte und schwankte, und eine mächtige Woge, die unter seinen Backen dahinrollte, warf es längsschiffs mit seinem Hintertheil dem Sturm entgegen.

Dies letztere war ein Glück für den „Grosvenor", denn wären seine Masten quer von der ganzen Wucht des Wetters getroffen worden, so bezweifle ich, ob er sich wieder aufgerichtet hätte.

Nachdem das Unwetter in dieser Weise über uns gekommen war, klärte sich der Horizont allmählich wieder auf; die Wasserlinie grenzte sich am Himmel deutlich ab, die ganze Fläche aber war ein Schaum. Große Massen dieses Schaumes, welcher knisterte und prasselte wie Holz im :Feuer, wurden emporgerissen und schlugen auf das Deck und an die Seiten des Schiffes mit dem Knall von Büchsenschüssen. Die Kraft, mit welcher das Wasser geschleudert wurde, war so groß, daß, als etwa eine Handvoll davon meine Augen traf, ich einige Minuten die heftigsten Schmerzen empfand, ungefähr so, wie wenn sie verbrüht wären.

Da der Wind gerade aus Süden kam, wurden wir von ihm direkt nach Norden getrieben und verloren alle fünf Minuten so viel von unserem Kurs, als wir am Tage Stunden gebraucht hatten, auf demselben vorwärts zu kommen.

Die langen mächtigen, aber ruhigen, glatten Wogen, welche uns während der Windstille so sehr geplagt hatten, waren nunmehr durch den Sturm allmählich zertheilt worden. An ihre Stelle traten jetzt kurze stoßende, sich gegenseitig überrollende und aneinander brechende Wellen. In diesen fing das Schiff sehr stark zu arbeiten an.

Da wir vor dem Sturme herliefen, konnten wir seine furchtbare Gewalt nicht in ihrem ganzen Umfange schätzen. Wir empfanden sie aber immerhin noch schrecklich genug, denn voll in unseren noch stehenden drei Marssegeln sitzend, war der Druck des Sturmes auf die großen Leinwandstücke ein so mächtiger, daß wir für unsere Masten fürchten mußten. Es war unbedingt geboten, wenigstens zwei der Segel wegzunehmen, und schon schallte auch Ducklings Stimme durch das Sprachrohr:

„Vormars- und Kreuzmars-Segel anschlagen!"

Jedes Segel für sich erforderte die Kraft der gesammten Mannschaft, und auch ich half bei der Arbeit. Bei einem Wetter von der Art, wie wir es hatten, im Takelwerk hantiren zu müssen, ist eine Aufgabe, wie sie sich ein Festland-Bewohner auch nicht annähernd vorzustellen vermag. Zwei Gewalten sind es, mit denen man zu kämpfen hat: Sturm und Segel. Nach Athem ringend bei dem furchtbaren Druck, der auf Mund und Nase liegt, weiß der Mann oft nicht, wie er sich festhalten soll, um nicht über Bord zu gehen, und gleichzeitig mit Anspannung aller seiner Kräfte eine Arbeit zu verrichten, wie sie sich für Maschinen von so und so viel Pferdekraft eignen würde. Gleich bei Beginn der Arbeit zeigte es sich, daß es nicht möglich war, das Segel während der Fahrt fest zu machen. Der Sturm hielt es so straff gespannt, daß alle Mann bequem zur Musik darauf hätten tanzen können, ohne mit ihrem vereinigten Gewicht auch nur eine Falte hinein zu drücken. Wir mußten Mr. Duckling zurufen, das Segel in den Wind zu brassen, um es bewältigen zu können. Die Leinwand flatterte hierbei so heftig, daß ich jeden Augenblick fürchtete, die auf den Nockpaarden stehenden Leute ins Meer stürzen zu sehen.

Trotz aller Noth und Gefahr, welche die Arbeit mit sich brachte, wurde mein Auge doch auch gefesselt von dem wildmalerischen Anblick, den die See bot. Sie kochte jetzt förmlich und warf ihre hohen Wogen tobend gegen den Wetterbug; unaufhörlich wurde der Gischt in Form eines dichten Schleiers von Spritzwasser über das Deck getragen. Von allen Segeln stand nur noch das dicht gereffte große Marssegel, im übrigen traf der Blick nur auf das nackte Spierenwerk, die im Sturm zitternden Wanten und Stage und die lose hängenden Brassen, welche in weitem Bogen über die Leeseite peitschten. Man vermochte dies alles zu erkennen, da die undurchdringliche Dunkelheit, welche geherrscht hatte, ehe der Sturm kam, jetzt gemildert war einerseits durch die Sterne, deren Licht ab und zu die über uns hinwegjagenden Wolken durchbrach, andererseits durch die wunderbare Beleuchtung, welche der weiße Schaum der sich thürmenden Wogen erzeugte.

Nach beendeter Arbeit befand sich das Schiff beigedreht in so guter Verfassung, als es die Umstände gestatteten. Die Leute waren aber durch die schwere Arbeit derart erschöpft, daß der Kapitän dem Steward befahl, jedem Mann einen Grog zu geben. Es geschah dies von seiner Seite wohl mehr aus Klugheit als aus Mitgefühl, denn vergessen hatte er sicherlich nicht, welche Stimmung der Lebensmittel wegen gegen ihn herrschte; die Sicherheit des Schiffes stand hier aber auf dem Spiel, und dieser Umstand ließ ihn etwas Uebriges thun.

(Fortsetzung folgt.)

lebhaftem Beifall der Versammlung. Nach Steinhauer sprach der Abg. Rickert. In einstündiger, mit lebhaftem Beifall aufgenommener Rede zerpflückte er das Gesetzgebungsprogramm des „Bundes der Landwirthe“ und wies in einleuchtender Weise nach, wie die agrarischen Bestrebungen, die Goldwährung zu beseitigen, die Handelsverträge zu zerreißen, das Klebegesetz nach ihrer Art zu ändern, die Börse, den Terminhandel zu vernichten u. s. w. gerade den Mittelstand und die Landwirthschaft am meisten schädigen würden. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, die auch in Zanow Herrn Steinhauer einstimmig als Kandidaten proklamirte und ein geschlossenes einmüthiges Vorgehen aller Liberalen zur Förderung dieser aussichtsreichen Kandidatur empfahl. Mit Hochrufen auf den Abg. Rickert, den Kandidaten Steinhauer und den Vorsitzenden Hintze schloß die Versammlung. — In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung in Bütow kam es nach den Vorträgen der Herren Steinhauer und Rickert zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen letzterem und einem Vertreter der freisinnigen Volkspartei, Herrn Redakteur Winkler-Stettin. Demnächst ergriff Brauereibesitzer und Beigeordneter Herr Herr aus Bütow das Wort, um in wärmster Weise für die Kandidatur des Herrn Steinhauer und für ein geschlossenes Zusammengehen aller Liberalen einzutreten, was allseitige Zustimmung fand. Bei der nun folgenden Abstimmung mit Probe und Gegenprobe erklärten sich nur 3 Stimmen gegen die Kandidatur Steinhauer's, sodaß derselbe auch in Bütow als Kandidat proklamirt ist. Nach den nunmehr vorliegenden Kundgebungen aus vier Städten und einer großen Zahl von Ortschaften hat der Kandidat der Liberalen in diesem konservativen Kreise die besten Aussichten.

— In der Düsseldorfer Vorstandssitzung des Vereins der Eisen- und Stahlindustriellen sollte nach dem Bericht der „Berl. Pol. Nachr.“ der erste Vorsitzende des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund versichert haben, der „gesammte Bergbau“ wünsche die Annahme des Vereinsgesetzes. Nachdem schon der zweite Vorsitzende dieses Vereins, Bergrath Krabler, erklärt hat, die Behauptung des ersten Vorsitzenden sei ein großer Irrthum, ist jetzt ein Dortmunder Blatt „in der Lage“ mitzutheilen, der 1. Vorsitzende sei in der Versammlung nur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Direktoriums der Firma Krupp in der Sitzung anwesend gewesen; er habe die Erklärung bezüglich des „gesammten Bergbaues“ weder abgegeben, noch abgeben können. Der Vorstand des Bergbau-Vereins habe sich mit der Frage des Vereinsgesetzes überhaupt noch nicht befaßt. Die angebliche Kundgebung der „rheinisch-westfählischen Industrie“ zu Gunsten des Vereinsgesetzes schrumpft somit auf die Meinungsäußerungen einzelner in der Industrie stehender Personen zusammen. Daß es Industrielle giebt, die noch immer der Ansicht des Frhrn. von Stumm sind, man könne die Sozialdemokratie mit dem Polizeibüttel bekämpfen, ist nichts Neues. Wozu also der Lärm?

— Am Sonnabend wurden bei mehreren russischen Studenten, welche die technische Fachschule in Charlottenburg besuchen, Haussuchungen vorgenommen und zwar wegen Verdachts nihilistischer Umtriebe. Die Studenten wurden verhaftet und dürften heute schon nach Rußland abgeschoben sein. Die Verhaftung ist wahrscheinlich auf Requisition der russischen Behörde erfolgt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die liberalen Blätter drücken ohne Ausnahme ihre Entrüstung aus über das Vorgehen der Behörden in Eger und fordern sämmtliche Deutsche Oesterreichs auf, den Kampf gegen eine Regierung, welche kein anderes Mittel weiß, sich zu erhalten, als gegen den in Bezug auf seine Kultur, Bildung, Industrie und Steuerkraft höchststehenden Volksstamm Oesterreichs mit czechischem Militär, Gendarmerie und Polizei vorzugehen, „voll und ganz“ aufzunehmen, und nicht eher zu ruhen, als bis die Sprachenverordnungen und die jetzige Regierung gefallen sind.

Aus Budapest, 12. Juli, wird gemeldet: Der zur Zeit hier weilende jungtürkische Agitator Mustapha Kalel, ein Verwandter des Vizekönigs von Egypten, richtete an Lord Salisbury eine Depesche, in welcher er denselben an den 15. Jahrestag des Bombardements Alexandriens erinnert und die Einhaltung der von Salisbury gegebenen Versprechungen, d. h. die Räumung Egyptens seitens der englischen Truppen, verlangt.

Den Kaisermanövern in der Nähe von Totis werden als Gäste des Kaisers Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, der König von Rumänien und der König von Serbien beiwohnen.

Nach einer Privatmeldung aus Eger nahmen die Zusammenstöße zwischen Bevölkerung und Polizei besonders spät Abends größeren Umfang an. Die Polizisten ritten ohne vorherige Warnung in die Volksmenge, machte auch ohne jeden Grund von der blanken Waffe Gebrauch. Ein Trupp von 5000 Personen wurde am oberen Marktplatz von der Gendarmerie mit dem Bajonett zurückgetrieben, während von hinten Militär mit den Gewehrkolben auf die Menschenmasse einhieb, welche sich weder vor noch rückwärts bewegen konnte. Die Polizisten sollen dabei gerufen haben: „Deutsche Bagage und deutsches Gesindel, wir werden es Euch zeigen.“ Unter den durch Säbelhiebe Verwundeten befindet sich auch eine Frau, unter den von der Polizei Niedergerittenen ein Kind.

Frankreich.

Gestern Vormittag erschoß sich der Präsident des Börsen- und Bankbeamten-Syndikats, Namens Born. Der Grund zum Selbstmord ist in verfehlten Börsenspekulationen zu suchen.

In der Kammer wurde gestern Nachmittag das Gelbbuch über die Lage in Kreta durch Hanotaux vertheilt. Das Buch besteht aus zwei Bänden mit je 350 Seiten. Der erste Band enthält 542 Telegramme und diplomatische Dokumente, der zweite Band 712 Telegramme. In der Kammer kam es zu einem heftigen Redekampf zwischen dem Ministerpräsidenten Méline und den Abgeordneten Millerand, Cassagnac u. s. w. wegen Vertagung der Finanzreform. Die Radikalen verlangten die sofortige Erledigung dieser Reform, während die Regierung eine Vertagung eintreten lassen will. Die Diskussion dauert noch fort, doch ist die Annahme des Regierungsantrages wahrscheinlich.

Belgien.

Die von einigen Blättern gebrachte Meldung von der Niedermetzelung einer größeren Anzahl belgischer Offiziere im Kongostaate wird von der Kongoverwaltung mit dem Hinweis darauf dementirt, daß diesbezügliche Meldungen bei ihr nicht eingegangen seien.

Spanien.

In der Stierkampf-Arena zu Barcelona brach eine Meuterei aus. Das Publikum warf Stühle und Bänke in die Arena und drohte, dieselbe in Brand zu stecken. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Der „K. Z.“ wird aus Petersburg gemeldet: Sämmtliche Großmächte haben, jede für sich, beim Sultan eindringliche Vorstellungen erhoben und auf die Gefahren hingewiesen, denen sich die Türkei aussetzen würde, wenn sie auf ihrem Widerstand gegen die Ablehnung der Vorschläge der Mächte beharrt.

Provinzielles.

d **Culm,** 12. Juli. Das Konsistorium gedenkt allen Ernstes in der oberen Culmer Stadtniederung ein neues evangelisches Kirchspiel zu gründen. Folgende Ortschaften werden hierbei in Betracht kommen: Oberausmaaß, Klammer, Dolken, Neuguth, Rathsgrund, Kölln und vielleicht die durch die Weichsel vom Schwetzer Kreise abgeschnittene Ortschaft Ehrenthal, die zum Kirchspiel Schwetz gehört. Seit Jahren werden die erstgenannten Ortschaften seelsorgerisch durch den hiesigen 2. Geistlichen versehen.

Marienburg, 9. Juli. Der erst kürzlich aus der Strafhaft entlassene Arbeiter Johann Sondram, der schon ein bedeutendes Sündenregister aufzuweisen hat und ein berüchtigter Messerheld ist, hat dieser Tage ohne Ursache den Arbeiter Johann Plumbaum mit einem Messer überfallen und gefährlich verletzt. Als er festgenommen werden sollte, stürzte er sich von der Schiffbrücke aus in die Nogat, wurde jedoch von einigen Männern herausgezogen und dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

Elbing, 12. Juli. Heute Vormittag traf eine Anzahl hochgestellter chinesischer Beamten hier ein, welche die auf der Schichau'schen Werft bereits ausgeführten Schiffsbauten besichtigen, sowie neue Aufträge ertheilen wollen. Abends werden die Chinesen nach Berlin weiter fahren.

Danzig, 12. Juli. Die der hiesigen Stadtgemeinde zustehende Bernsteinnutzung am Ostseestrande der frischen Nehrung auf der etwa 10 Meilen langen Strecke der Weichselmündung bis Polsk kommt vom 1. September auf 3 Jahre zur Neuverpachtung. In den letzten Jahren haben in dieser Gegend, besonders bei Weichselmünde, Heubude usw., verschiedene Unternehmer gearbeitet, ohne jedoch allzu bedeutenden Nutzen zu erzielen. — Der Westpreußische Fischereiverein trat heute Nachmittag zu einer Vorstandssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Petition an den Reichstag um Erhltung und Sicherstellung der biologischen Station in Plön in Holstein, welche während der 6 Jahre ihres Bestehens in hervorragenderweise an der zoologischen und botanischen Erforschung der einheimischen Binnengewässer betheiligt gewesen ist. Für die Erhaltung und die sämmtlichen wissenschaftlichen Mittel sind jährlich 8000 Mk. als erforderlich erachtet worden. — Das russische Naphtasyndikat beabsichtigt auch hier, ebenso wie in anderen Seestädten, eine größere Petroleumniederlage zu errichten, um in einen scharfen Konkurrenzkampf mit dem amerikanischen Petroleum zu treten. Letzteres wird hier in gewaltigen Mengen durch die Königsberger Handelskompagnie, welche bei Legan 3 große Bassins besitzt, auf mächtigen eisernen Tankdampfern direkt aus Amerika eingeführt.

Kahlberg, 11. Juli. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat nunmehr dem „Kuryer“ zufolge das Verbot der Graudenzer Polizeibehörde, wonach dem dortigen polnischen Turnverein „Sokol“ das Ausdehnen der Turnübungen bis nach 10 Uhr Abends untersagt wurde, aufgehoben, da es nicht genügend nachgewiesen wurde, daß diese Turnübungen mit einem ruhestörenden Lärm verbunden seien.

Allenstein, 10. Juli. Unter dem Verdachte, in wiederholten Fällen Amtsunterschlagungen begangen zu haben, ist der hiesige Polizeisergeant Adolphs in Untersuchungshaft genommen worden. A. war früher Schutzmann in Berlin und ist erst seit dem vorigen Jahre in unserer Stadt. Die Unterschlagungen sollen hier begangen sein.

Königsberg, 10. Juli. Die hiesigen Sozialdemokraten haben dieser Tage eine größere Versammlung über ihre etwaige Betheiligung an der nächsten Landtagswahl verhandelt. Wie es den Anschein hat, ist bei der Majorität der hiesigen Sozialdemokraten Neigung vorhanden, an der Landtagswahl theilzunehmen,

Königsberg, 10. Juli. Die neue Königsberger Börsenordnung. In Königsberg ist bekanntlich eine vorläufige Verständigung betreffs der Zugehörigkeit von Landwirthen zu dem Börsenvorstande zustande gekommen. Nachdem ursprünglich hierfür berufsmäßige agrarische Agitatoren in Aussicht genommen waren, hat die Kaufmannschaft es durchgesetzt, daß die betreffenden Persönlichkeiten vielmehr von Beruf Landwirthe sein müssen, und auch mit der Zugehörigkeit solcher hat sich die Königsberger Börse nur einverstanden erklärt, insoweit nicht die Verhandlungen der Regierung betreffs der Verhältnisse an anderen Produktenbörsen zu einer für diese erwünschteren Lösung der Frage führen, als sie in Königsberg erzielt worden ist. Immerhin ist nunmehr auf der Basis der oben erwähnten Verständigung die neue Börsenordnung für Königsberg publizirt worden, und es interessirt daraus, die den Produktenhandel betreffenden Bestimmungen wiederzugeben: Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ernennt auf je ein Jahr höchstens zwanzig Vertreter des Handels, sowie eine gleiche Anzahl Stellvertreter für diese als Mitglieder des Börsenvorstandes. Für die Angelegenheiten des Handels mit landwirthschaftlichen Produkten treten zu diesen Vorstandsmitgliedern hinzu: drei Vertreter der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Nebengewerbe und drei Stellvertreter für diese, welche die Landwirthschaftskammer der Provinz Ostpreußen nach näherer im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe zu erlassenden Anweisung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten auf je drei Jahre ernennt, und ein Vertreter der Getreidemüllerei oder andere mit dem Handel an der Börse in Beziehung stehender Gewerbezweige, sowie ein Stellvertreter für diesen, die der Minister für Handel und Gewerbe auf je drei Jahre zu ernennen befugt ist. Sämmtliche Mitglieder und Stellvertreter müssen dem Berufe, welchen sie vertreten, angehören und ihre Funktionen ehrenamtlich ausüben. Die von der Landwirthschaftskammer und dem Minister für Handel und Gewerbe ernannten Mitglieder haben im Börsenvorstand Sitz und Stimme nur in Angelegenheiten, die Produkte der Landwirthschaft betreffen.

g **Inowrazlaw,** 12. Juli. Bei dem heutigen Königsschießen des hiesigen Bürgerschützenvereins wurde Fuhrwerksbesitzer Nowak mit 44 Ringen König, Scheppan, Bauunternehmer und Gasthofsbesitzer, mit 32 Ringen erster und Zimmermeister Zielinski mit 31 Ringen zweiter Ritter. Geschossen wurde auf eine Entfernung von 175 Metern auf Scheiben mit 20 Ringen.

Gnesen, 10. Juli. Der seltene Fall, daß das Reichsgericht Angeklagte freispricht, die gar keine Revision angemeldet haben, ist hier vorgekommen. Sechs Arbeiter waren von der hiesigen Strafkammer wegen groben Unfugs zu Haftstrafen verurtheilt worden. Fünf der Verurtheilten beruhigten sich bei dem Urtheil, der sechste, Arbeiter Ewald Schön, meldete aber Revision an, indem er behauptete, die Strafthat sei verjährt. Derselben Ansicht war auch das Reichsgericht, es hob deshalb das Urtheil nicht nur gegen Schön, sondern auch gegen die übrigen fünf auf und sprach sie frei.

Lokales.

Thorn, 13. Juli.

— [Viktoria - Theater.] Unsere Sommertheatergesellschaft war am Sonnabend einer Einladung gefolgt, im Offizierkasino auf dem Schießplatz eine Vorstellung zu geben, und hatte ein äußerst dankbares Auditorium gefunden. Bei der Tafel, welche der Aufführung folgte, toastete ein höherer Offizier auf das Ensemble Stickel-Waldau, das er eine erquickende Oase in der Wüste des Schießplatzes nannte. — Wir verweisen nochmals auf die heutige Wiederholung des reizenden Lustspiels „Die goldene Eva“. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Mittwoch, geht, vielseitigem Wunsche entsprechend, „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper von Adam, in Szene. Herr Direktor Stickel repräsentirt die Titelparthie; mit welcher derselbe stets großen künstlerischen Erfolg erzielte; Madeleine Frln. Hanke, Bijou Herr Kicker. Auch die übrigen Parthien sind mit ersten Solokräften besetzt, es steht somit ein großer Kunstgenuß bevor.

—[Männergesangverein „Liederfreunde“.] Der Ausflug nach Lulkau findet am nächsten Sonntag statt. Abfahrt vom Stadtbahnhof Mittags 2,09 Uhr.

— [Der Vorschußverein] hält am nächsten Montag bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

— [Die Geschäftsräume des russischen Vizekonsulats] sind täglich in den Vormittagsstunden geöffnet und befinden sich Bäckerstraße 35.

— [Ein Scharfschießen] findet am 20. und 21. d. Mts bei Bruschkrug statt. Es wird gewarnt, das Gelände zwischen der Warschauer Zollstraße vom Bruschkrug bis Kuchnia zu betreten.

— [Landeskultur in Westpreußen 1896.] Der bereits erwähnte Bericht der westpreußischen Landwirthschaftskammer spricht sich des Weiteren wie folgt aus: In Betreff des Geld- und Kreditwesens findet, während für den Personalkredit auskömmlich gesorgt ist, der Realkredit nur mangelhafte Befriedigung. Allerdings hat ja die Neue Westpreußische Landschaft wesentliche Erleichterungen für die Beleihung eingeführt, aber es können sich nur wenige Landwirthe in unserer Provinz mit dem von der Landschaft gewährten Kredit begnügen. Die meisten sind auf eine Beleihung ihrer Güter bis zur Höhe der landschaftlichen Taxe angewiesen, und während früher derartige Hypotheken von Privaten gern genommen wurden, scheint jetzt eine wahre Abneigung dagegen zu bestehen, die möglicherweise zu einer großen Kalamität führt. Um eine solche zu verhindern, muß nach der Ansicht der Kammer der Staat dieser Frage bald näher treten, und, wenn er nicht noch einschneidendere Maßnahmen ergreifen will, vielleicht analog der Centralgenossenschaftskasse beim Personalkredit, ein ähnliches Institut für den Realkredit in's Leben rufen. Jetzt geht dem Besitzer, welchem eine zweite Hypothek gekündigt wird, dadurch viel Geld verloren, daß er, um diese zu decken, seine Landschaftshypothek aufgeben und dafür von einem Bankinstitut eine größere Hypothek, natürlich zu höheren Zinsen, aufnehmen und auf lange Jahre unkündbar eintragen lassen muß. Steigen die Preise der Produkte, so mag das ja gehen, im anderen Falle kann er sich aber auf die Dauer nicht halten. — Anders liegt die Sache mit dem Personalkredit, denn durch die Raiffeisen-Kassen ist jeder arbeitsame und kreditwürdige Landwirth imstande, sich für kürzere Zeit genügend Geld zu schaffen. In unserer Provinz wurden im Berichtsjahre 50 Kreditgenossenschaften nach Raiffeisenschem System gegründet, so daß jetzt 120 derartige Vereine bestehen, und der Gesammtumschlag im reinen Geldverkehr bei der landwirthschaftlichen Centraldarlehnskasse, Filiale Danzig, im Laufe des Jahres 5 985 684 Mk. betrug. Während die Centralkasse der Provinz weitere 2 Millionen Mark zuführte, wurden dem Verbande von den Vereinen auch nennenswerthe Spareinlagen gemacht. So hatte ein Verein am Schlusse des Jahres ein Guthaben von etwa 50 000 Mk. Der Verkehr mit der Preußischen Centralgenossenschaftskasse sowohl wie die Gründung vieler Verkaufs- und Produktivgenossenschaften machten die Errichtung eines Geldinstituts für Genossenschaften dieser Art nöthig. — Der Bericht weist alsdann darauf hin, daß der Mangel an guten Verkehrswegen ein wunder Punkt unserer Provinz ist. Wie traurig es in Bezug auf die Wege 2c. in unserer Provinz verschiedentlich noch aussieht, zeigen die Auslassungen verschiedener Vereine.

— [Erhebungen über Schlachtviehversicherung, Viehmarktkassen, Viehmakler-Schlußscheine und Viehtransport.] Der Deutsche Landwirthschaftsrath hat sich schon seit vielen Jahren bemüht, auf dem Gebiete des Viehhandels Reformen einzuführen, die im landwirthschaftlichen Interesse dringend erforderlich sind. Er hat zuerst versucht, auf dem Wege der Vereinbarung mit den betheiligten Interessenten, wie den Viehhofs-Direktoren, Händlern und Fleischern, zum Ziele zu kommen. Da er hierin trotz langwieriger Unterhandlungen nur geringe Erfolge hatte, sah er sich genöthigt, gesetzliche oder behördliche Mittel zu empfehlen. Vor allem wird es Aufgabe der landwirthschaftlichen Kreise sein, die städtischen Behörden für ihre Bestrebungen im Viehhandel zu interessiren, da denselben die Viehhöfe unmittelbar unterstellt sind und sie durch eine einfache Verordnung zum Beispiel Handel und Notirung nach Lebendgewicht einführen können, wozu die Händler und Fleischer sich freiwillig nicht oder nur sehr schwer entschließen werden. Auf diese Weise ist kürzlich in Breslau und Heilbronn die Notirung nach Lebendgewicht verwirklicht worden. Hiervon ausgehend hat sich der Landwirthschaftsrath auf seiner diesjährigen - Vollversammlung für die gesetzliche oder verordnungsmäßige Regelung des Verkehrs auf den Viehhöfen ausgesprochen und dabei wiederum die Einführung der Lebendgewichtsnotirung, die Einsetzung einer Notirungskommission, die Aufstellung von Marktordnugen gewünscht. Der Landwirthschaftsrath fordert weiter im Interesse der deutschen Viehzucht eine schärfere Kontrole der aus dem Auslande eingeführten Viehprodukte und befürwortet eine Revision der Bestimmungen über die Beanstandung des Fleisches von Schlachtthieren sowie die allgemeine Errichtung von Freibänken. Von ebenso großer Bedeutung für die Reform des Viehhandels und die Fragen der Schlachtvieh-Versicherung, der Einrichtung von öffentlichen, von dem Viehkommissionär unabhängigen Viehmarktkassen, welche die Einzahlung und Auszahlung der Kaufgelder besorgen, ferner die Regelung des Viehmaklerwesens, die Einführung von Schlußscheinen und des zweckmäßigen Viehtransports. Diese wichtigen Fragen sollen Gegenstand der Erörterung und Beschlußfassung auf der nächsten Vollversammlung des Landwirthschaftsraths sein. Um für die Verhandlungen ein reichhaltiges Material zu gewinnen, hat der Landwirthschaftsrath die Direktoren von sämmtlichen deutschen Schlacht- und Viehhöfen um Auskunft über die obigen Fragen gebeten.

— [Der zweite Gautag des Gau 29 Westpreußen] des Deutschen Rad-

fahrer-Bundes wurde am Sonntag in Marienburg mit einer Ansprache des Bürgermeister Sandfuchs eröffnet. Vertreten waren die Vereine aus Marienburg (2), Graudenz, Marienwerder, Elbing, Mewe, Pr. Holland, Schöneck, Berent, Strasburg, Dirschau, Culm und Thorn. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Gaues, Vollmeister-Elbing. Es wurde beschlossen, am 15. August eine Gaufahrt nach Schöneck zu veranstalten. Der Herbstgautag wird am 5. September in Elbing stattfinden und das damit verbundene 100 Kilometer-Gaumannschaftsrennen des Vormittags auf der Strecke Graudenz-Marienburg-Elbing gefahren werden. Es hat dazu jeder Verein 5 Fahrer sowie 2 Ersatzleute zu stellen, und es wird die Durchschnittszeit der ersten 5 Renner gewerthet. Es sind dafür 3 Ehrenpreise im Werthe von 100, 70 und 45 Mk. ausgesetzt, doch wird wohl auch noch ein vom Deutschen Radfahrer-Bunde gestifteter Ehrenpreis im Werthe von 150 Mk. als Hauptpreis zur Entscheidung kommen. Für die Veranstaltung in Elbing wurden 50 Mk. bewilligt. Nachdem ein allgemein beifällig aufgenommener Korso, an dem sich gegen 150 Radler und viele Damen betheiligten, durch die festlich geschmückte Stadt gefahren war, fand im Schützengarten ein großes Kunst- und Reigenfahren statt, bei dem der Radfahrerverein Graudenz den ersten Preis (eine schöne Standuhr) und der Baltische Tourenklub Danzig den zweiten Reigenpreis erraugen. Für Konkurrenz-Hochradkunstfahren erhielt Schneider-Marienwerder den ersten und Kersten-Marienburg den zweiten Preis, je eine Medaille. Im Konkurrenz-Niederradkunstfahren, wozu drei Medaillen gestiftet waren, errangen Röhr-Marienwerder den ersten, Wollenberg-Marienburg den zweiten und Lau aus Skurz den dritten Preis. Die Post im Walde wurde von vier Niederradfahrern und einem Hochradfahrer (dem Postillon) des Marienburger Bicycle-Klubs ausgeführt. Die vier Niederradfahrer, welche die Pferde darstellten, wurden von dem Postillon durch eine rothe lange Leine kutschirt. Etwas, was in Marienburg noch nie gesehen worden ist, leisteten Albrecht-Thorn und Schöning-Bromberg im außerkonkurrenzmäßigen Radfahren auf dem Hochrade, weshalb Landrath v. Glasenapp ihnen je eine Anerkennungsmedaille an die Brust heftete. Ein Tanz beendete das Fest.

— [Strafkammersitzung vom 12. Juli.] Einen unglücklichen Ort zur Ausführung eines Diebstahls hatte sich der Arbeiter Julius Stachewicz aus Mocker gewählt. Er war am Abend des 20. April d. Js. über einen Zaun in den Garten des Gendarmen Godau in Mocker gestiegen und hatte aus demselben 2 Topfrosen gestohlen. Er wollte, wie er angab, die Blumen verkaufen und sich auf diese Weise Geld verschaffen. Der Diebstahl wurde von der Schwester des Gendarmen Godau bemerkt. Diese theilte ihre Wahrnehmung ihrem Bruder mit, worauf Godau den Dieb festnahm. Da Stachewicz bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft ist, wurde er zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Außer dieser Sache kamen noch mehrere Berufungssachen zur Verhandlung.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 16 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 20,5 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 10 Strich.

— [Gefunden] ein Rolltuch am Thorner Hof; eine goldene Damenuhr nebst Kette in der Coppernicusstr.; ein Paar gelbe Handschuh in der Seglerstraße; ein grauer Filzhut in der Breitestraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,90 Meter.

Rubinkowo, 12. Juli. Das diesjährige Schulfest findet am nächsten Sonntag, den 18. Juli, statt.

Zwei Eisenbahnkatastrophen.

Wir haben gestern unseren Lesern durch Extrablätter die Nachrichten von zwei schweren Eisenbahnunfällen übermittelt. Heute liegen folgende Mittheilungen darüber vor: Eine Eisenbahnkatastrophe wird aus Kopenhagen gemeldet. In der Nacht zum Montag fuhr gegen Mitternacht der von Helsingör nach Kopenhagen bestimmte Schnellzug auf dem Bahnhofe von Gjentofte, einer kleinen Stadt in der Nähe von Kopenhagen, in den dort haltenden Personenzug hinein. Acht Personenwagen wurden zertrümmert, über hundert Personen verwundet oder getödtet. Die Verunglückten gehören meist dem Arbeiter- und Handwerkerstand an. Zwei Ambulanzzüge brachten noch im Laufe der Nacht die Leichen und Verwundeten nach Kopenhagen.

Gjentofte ist ein Dorf etwa 1½ Meilen nördlich von Kopenhagen. In der Nähe liegt das vielgenannte königliche Lustschloß Bernstarf. Die Zahl der Getödteten beträgt 33, darunter neun Kinder. Fünf Verwundete starben auf dem Transport nach Kopenhagen und mehrere weitere Todesfälle kamen im Laufe der Nacht und des Montag Vormittags unter den in den Krankenhäusern untergebrachten Verunglückten vor. In dem auf dem Bahnhofe von Gjentofte stehenden Personenzuge befanden sich viele Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine Kopenhagens, welche einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehören daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Johannisstift, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäusern ab, sobald sich die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte und die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um ihre vermißten Freunde und Verwandten aufzusuchen.

Bisher wurden 22 der Leichen rekognoszirt; es sind durchweg Kopenhagener Einwohner, darunter ein hoher Zollbeamter Holst mit Frau und Tochter, sowie drei Angestellte des großen Stoffwarenlagers „Magasin du Nord“. Schwer verletzt wurde ein Sohn Holsts, ferner Schriftsteller Michaelis mit Frau und die Pianistin Anna Schytte. Die Zahl der Schwer-Verwundeten wird jetzt auf 84 angegeben. Der Lokomotivführer des von Helsingör gekommenen Zuges erklärt, daß die Bremsvorrichtung versagt habe; auch habe er die ihm gegebenen Haltsignale zuerst nur als Zeichen aufgefaßt, daß in Gjentofte Passagiere einsteigen sollten. Am Montag besuchten die Prinzessin Waldemar, der Minister des Innern Bardenfleth sowie eine große, sichtlich tief ergriffene Menschenmenge die Stelle des Unglücks.

* * *

Ein Eisenbahnunglück hat sich am Sonntag Nachmittag in Cassel ereignet. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß dem Schnellzuge von Wilhelmshöhe Durchfahrt gestattet worden war, obgleich die vorliegende Blockstrecke noch gesperrt war. Infolgedessen fuhr der Schnellzug auf den vor dem Main-Weser-Block haltenden Personenzug 93 auf. Zwei Personenwagen und ein Postwagen sind zertrümmert worden. Drei Menschen wurden getödtet: Der Bremser Tappe-Cassel, der Drechsler Lehnert-Cassel und die Braut des schwer verletzten Sergeanten Gerhardt vom 171. Infanterie-Regiment in Bitsch, Marie Traschewsky aus Hagenau. Schwer verletzt wurden zehn Personen: Dr. Oswald aus Hudensberg und neun Soldaten, außer dem Sergeanten Gerhardt der Unteroffizier Schönwald und der Kanonier Blackert vom 11. Feld-Artillerie-Regiment in Fritzlar, die Kanoniere Heuer III., Kistenbrück und Boyer vom 13. Fuß-Art.-Regt. in Ulm, Grenadier Lau 110. Inf-Regt. in Mannheim, Oberjäger Schröder vom 14. Jägerbataillon in Kolmar und Musketier Schötterhof vom 67. Inf.-Regt. in Metz. Leicht verwundet wurden Postschaffner Riemann-Cassel, Postschaffner Kirchner-Cassel und Lokomotiv-Heizer Francke-Cassel. Die neun verwundeten Soldaten sind in das Garnison-Lazareth in Cassel übergeführt.

Der Tagesschnellzug Metz-Trier-Ems bezw. Straßburg-Frankfurt-Cassel-Nordhausen-Berlin bezw. Halle-Dresden (ab Metz 5 Uhr 40 Min. Morgens, ab Frankfurt 12 Uhr 40 Minuten Mittags, Ankunft in Cassel 3 Uhr 42 Min. Nachmittags, Berlin 10 Uhr 52 Minuten Abends) ist mit voller Eilgeschwindigkeit auf den vorausgehenden Personenzug Mannheim-Frankfurt-Gießen-Cassel (ab Frankfurt 10 Uhr Vormittags, Ankunft in Cassel 3 Uhr 32 Min. Nachmittags) aufgerannt. Die Soldaten waren Urlauber, die auf der Fahrt in die Heimath begriffen waren. Der Postwagen war der hinterste Wagen des Personenzugs, er wurde von der aufrennenden Lokomotive des Schnellzugs bei dem Anprall zuerst erfaßt, in die Höhe gehoben und unter lautem Gekrache zur Seite geschleudert, das Dach links, der untere Theil rechts. Die nächstfolgenden beiden Personenwagen wurden ebenfalls vom eisernen Untergestell abgedrückt und rechts an die Böschung geschleudert. Aus den Trümmern dieses Personenwagens wurden die Todten und Verwundeten mit vieler Mühe herausgeschafft. Die Passagiere des Schnellzuges sind mit einigen Beulen und Hautabschürfungen, Führer und Heizer der Schnellzugslokomotive mit leichten Verletzungen davongekommen, da die Lokomotive aufrecht stehen blieb. Da dicht an der Unfallstelle die Landstraße nach Kirchditmold vorbeigeht, ein beliebter Spaziergang der Kasselaner namentlich am Sonntag Nachmittag, so verbreitete sich die Kunde von dem Unglück mit großer Schnelligkeit, und nicht nur Aerzte und Sanitätspersonal, sondern auch ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum eilte herbei, sodaß die förmlich belagerte Unfallstelle von Militär abgesperrt werden mußte. Das Unglück ist nach der „Nat.-Ztg.“ dadurch entstanden, daß der Frankfurt-Hamburger Personenzug an der Unfallstelle, das ist dicht vor den ersten Einfahrtsweichen zum Centralpersonenbahnhof, stille halten mußte, weil kein Einfahrtssignal stand. Der Schnellzug hält auf Station Wilhelmshöhe und ebenso auf den 6 vorhergehenden Stationen garnicht an, man ließ ihn auch in Wilhelmshöhe passiren, da der Personenzug schon lange fort war, nun kommt das Verhängniß in Gestalt einer Kurve, auch die hohe Böschung und die Brücke beeinträchtigen den Ausblick, genug, der Lokomotivführer sieht den im Geleise haltenden Personenzug erst, als er dicht davor ist, die Bremsen wirken nicht schnell genug — die Karpenter-Bremse soll, wie es heißt, versagt haben — und der Anprall erfolgte mit voller Wucht.

Von anderer Seite wird gemeldet: Durch die mechanischen Sicherheitsvorrichtungen ersahen die Stationsbeamten zu Wilhelmshöhe, daß die Bahnstrecke noch gesperrt sei, und durften deshalb dem fälligen Schnellzuge kein Durchfahrtssignal geben. Trotzdem ließen sie den Zug durchfahren. Die Karpenterbremse hat zwar nicht gänzlich versagt, aber nicht prompt genug gewirkt, sonst hätte der Schnellzug nicht so furchtbar aufrennen können.

Kleine Chronik.

* Der Zugführer des Gerolsteiner Unglückszuges Schmitt ist an Folgen der Aufregung und des Schreckens gestorben.

* Mit Dynamit wollten zwei Fabrikarbeiter in der Lahn bei Weilburg Fische töten. Die Patrone explodirte und beide Männer wurden schrecklich verstümmelt und getödtet.

* Zwei Touristen aus Wien, welche den Buchstein bestiegen, sind Nachmittags abgestürzt. Einer ist schwer, der andere leicht verletzt.

* Eine geborene Königin. „Ich war sehr erstaunt“ — so erzählt Max Müller in einem Aufsatz über royalties in der neuesten Nummer der „Kosmopolis“ — „ich war sehr erstaunt über die Beobachtungsgabe eines meiner französischen Freunde bei Gelegenheit des Erscheinens der Königin Viktoria und der Kaiserin Eugenie in der großen Loge der Pariser Oper. Ein ungeheurer Beifallssturm erhob sich. Der Franzose wandte sich zu mir mit den Worten: „Beachten Sie doch den Unterschied zwischen dem Verhalten der beiden Herrscherinnen.“ Sie hatten sich Beide dankend verneigt und nahmen nun Platz. „Haben Sie nicht bemerkt, daß Eugenie sich umsah, ob ein Sessel dasteht, ehe sie sich setzte. Aber Ihre Königin, eine geborene Königin, setzte sich nieder, ohne sich umzusehen. Sie wußte, ein Sessel mußte dastehen, so sicher, als sie Königin von England war.“

* „Hoch Biesterfeld.“ Dem Grafen Ernst, dem neuen Regenten und präsumtiven Nachfolger des jetzigen Fürsten von Lippe-Detmold, widmet die „Lippische Landesztg.“ folgende Hymne nach der Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz“:

Heil Dir, Graf Biesterfeld,
Der Du als Siegesheld
Zogst aus dem Streit.
Schwinge Dein Siegspanier,
Lippe, es jauchzt mit Dir,
Grüßt Dich als Siegesheld,
Graf Biesterfeld!

Bang war die Wartezeit,
Die in der Ferne weit
Du hast verbracht.
Liebe sie theilt mit Dir,
Treue Dein wartet hier,
Ruft bald nach schwerer Zeit:
Willkommen heut!

Lippe, nun rüste Dich,
Schmücke Dich feierlich
Zum schönen Fest!
Bald zieht Dein Fürst ja ein,
Jubel hier harret sein,
Braust bis zum Himmelszelt:
Hoch Biesterfeld!!!

Der Gymnasiasten-Dichterpreis, den der Großherzog von Baden ausgesetzt hat, hätte dem Verfasser dieses Liedes zutheil werden sollen.

Wäre nun Schaumburg-Lippe aus diesem Streit um das lippesche Thrönchen hervorgegangen, so hätte die „Lipp. Landesztg.“ die Hymne nicht auf Biesterfeld reimen können und ihre Aufgabe, den neuen Landesvater zu besingen, wäre ihr erheblich erschwert worden. Obgleich der Name Biesterfeld keinen melodischen Klang hat, so reimt er sich doch bequem auf Held, Welt, Zelt und Geld. Schaumburg und Lippe dagegen sind für den begeisterten Verskünstler schwerer zu behandeln und Worte wie durch und Klippe eignen sich schlecht für eine Siegeshymne. Die Heilrufe für Biesterfeld kamen also dem lippeschen Reimschmied aus dankbarem Herzen. — Nach dieser Probe lippescher Patrioten-Lyrik wird es interessiren, auch eine patriotische Prosaprobe zu lesen: „Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung!“ so ruft die „Lippesche Landeszeitung“ aus. „Die Bevölkerung des Landes wird sich zum Einzug rüsten. Der schönste und herrlichste Schmuck des Waldes wird Städte und Dörfer zieren, durch die das erlauchte Grafenpaar seinen Weg nimmt, und nicht endenwollender brausender Jubel von tausend und abertausend Getreuen wird es willkommen heißen und Widerhall finden und zurücktönen vom Gebirge, auf dem Freudenfeuer gen Himmel künden den Sieg des Lichts. Jubelhymnen werden erschallen, edle Begeisterung wird die freudetaumelnde Menge durchzucken.“ — Es wird demnach toll zugehen in Lippe. Die „Lippesche Landeszeitung“ scheint jetzt schon zu taumeln. Uebrigens ist der Taumel verständlich. Die guten Lipper haben jetzt ja ihren unentbehrlichen Landesvater, der ihnen das Dasein verschönern wird.

* Moderne Anzeige. Des Alleinradelns müde, suche ich eine flotte Radlerin als Lebensgefährtin. Gefl. Offerten unter „Lebensfahrt“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Juli.

Fonds: schwächer.		12. Juli.
Russische Banknoten	216,05	216,10
Warschau 8 Tage	215,90	fehlt
Oesterr. Banknoten	170,30	170,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,20	98,20
Preuß. Konsols 3½ pCt.	104,20	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,75
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	104,00	104,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	93,70	93,30
do. „ 3½ pCt. do.	100,40	100,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,40	100,30
„ „ 4 pCt.	102,00	102,00
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	68,30	68,25
Türk. Anl. C.	22,60	22,60
Italien. Rente 4 pCt.	94,50	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,60	89,60
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	206,70	206,40
Harpener Bergw.-Akt.	183,90	184,30
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York	77 c	78⅝
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	42,20	42,00

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 13. Juli.

Unverändert.

Loco cont. 70er	41,40 Bf.,	41,10 Gd.	—,— bez.
Juli	41,40 „	41,00 „	—,— „
Aug.	41,50 „	41,10 „	—,— „

Petroleum am 12. Juli.
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin „ „ —,—

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.



Aachener Badeofen. D. R.-P. ● 23 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad!

Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector. Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.

Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: **ROBERT TILK, Thorn.**



Skat-Club „Gucki".
Heute Mittwoch $8^{1}/_{2}$ bei Voss vollzählig erscheinen.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstrasse 27.

Costüme nach Maaß werden elegant sitzend zu sehr soliden Preisen angefertigt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt **Wechseldarlehne** z. Z. zu 5% aus.

Thorn, den 9. Juli 1897.

Der Sparkassen-Vorstand.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1897 sind:

10 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Urkundenfälschung,

zur Feststellung, ferner:

in 78 Fällen liederliche Dirnen, in 7 Fällen Bettler, in 9 Fällen Trunkene, in 17 Fällen Personen wegen Unfugs und Straßenskandals, 8 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 7 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen

zur Arretirung gekommen.

1246 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 deutsche Fibel, 2 weiße Taschentücher gez. „G. Z." und „M. W.", 1 Sonnen- und Regenschirm, Schlüssel und Schlüsselbund, 1 Vierkantschlüssel, 1 grüner Kinderschuh, 2 Jahrbücher über das deutsche Versicherungswesen, 1 goldene Brosche, 1 gelbmetallenes Armband mit Zierrath, 1 Kiste Cigarren, 1 gelber Trageriemen, 1 leeres Portemonnaie, 1 Pfund Salz in buntem Taschentuch, 1 Packet enthaltend 1 Herren- und 2 Damenhemden, 20 Mark baar, 1 silberne Uhr am Bruschkrug, Quittungskarte des Arbeiters Friedrich Ziebat und Geburtsanmeldebescheinigung der Leokadia Jaworski, Militärpaß des Commis Mieczislaus Tiryn.

zugelaufen:

1 gelber Hund Schuhmacherstraße 13, 1 Hund Kulmer-Chaussee 82.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 9. Juli 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Repositorium, 5 Restaurationstische, 2 kleine Tische mit Marmorplatten, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Ripssopha, 1 grünes Plüschsopha u. 2 Fauteuils, 1 nußbaum Bettgestelle mit Matratze u. Keilkissen, diverse Betten

zwangsweise, sowie aus einer Nachlaßsache

1 Herrenuhr, 1 Damenuhr, 1 Uhrkette, 3 Armbänder, 2 Trauringe und verschiedene andere Schmucksachen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, 13. Juli 1897.

Bartelt, Liebert, Gerichtsvollzieher.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch **L. Simonsohn.**

2000 Mark

zur ersten Stelle per bald gesucht.
Frau Becker, Bismarckstr. 21.

Mein Grundstück

Hepnerstraße **32** ist fortzugshalber von sogleich oder 1. October **zu verkaufen** oder zu **verpachten.**

Käthner.

Die Bäckerei

Culmer Vorstadt **44** ist zu vermiethen.

Ein gebrauchtes Regal, Tombank, und Leuchtapparat und eine neue Backofenthüre aus der Fabrik von Born und Schütze giebt billig ab

H. Becker, Mellienstraße 120.

Pianino,

Nußbaum, neueste Konstruktion, vollen edlen Ton, Preis 550 Mk. empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Kinderloses Ehepaar

sucht per Oktober **1 Wohnung** von zwei freundlichen Zimmern, Küche u. Wasserleitung nach vorn. Offerten mit Preisangabe unter **B. 50** an die Expedition d. Ztg.

Möblirtes Zimmer,

1 Treppe, zu vermiethen. Schillerstr. Nr. 3

Schönes Privathaus hier am Platze,

nur Stadtgeld (10,000 Mk. a 4%), **Miethsüberschuß ca. 450 Mk.**, sehr billig für **Feuertaxe** (26,800 Mk.) zu verkaufen. Anzahlung ca. 6000 Mark. Näh. durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

H. Merten, G. m. b. H. Danzig

Maschinenfabrik, Dampfhammerwerk, Kesselschmiede, Verzinkerei

fertigt Schmiedestücke jeder Art, roh und fertig bearbeitet. Dampfkessel, Reservoire und sonstige Kesselschmiedearbeiten. Eisenconstructionen, Lohnverzinkerei, Verzinnerei und Verbleierei. Reparaturen.

In Nr. 29 vom 18./4. 1896

des „Frauen-Daheim", sowie in fast allen Hausfrauenzeitungen von sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit 40 Medaillen ausgezeichnet ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris)

das **einzig praktische Mittel** zum **Waschen von Wäsche** und anderer Stoffe.

Sie reinigt **ohne Seife, Soda** und **Chlor** jede Wäsche mit **halber Arbeit** und reichlich

25 Procent billiger

besser als seither, ohne die Wäsche im Geringsten anzugreifen. Lessive Phénix ist zu beziehen in allen größeren Droguen- und Kolonialwaarenhandlungen oder direkt von der:

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Zu haben in Thorn bei: **Hugo Claass,** Drogerie, **Adolf Majer, Carl Sackriss, E. Szymiuski, Paul Weber, Hugo Eromin, Carl Matthes, J. M. Wendisch Nachf., M. Kalkstein von Oslowski, Anders & Co.;** in Mocker bei Thorn: **Apotheker B. Bauer.**

Victoria-Fahrradwerke, A.-G.

Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.



Erlernung des Fahrens gratis.

Lieferantin vieler Militär- und Zivilbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, leichtester Gang, bestes Material.

Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung THORN, Gerechtestr. Nr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Anhaltische Bauschule Zerbst. Special-Kurse für Eisenbahn-, Wasser- u. Tiefbau-Techniker. Vorkursus Oktober. Wintersemester 4. Novemb. Staats-Prüfungs-Commiss.

Mehrere geübte

Gasschlosser

zur selbstständigen Herstellung von Gasleitungen werden in der hiesigen Gasanstalt angenommen.

Der Magistrat.

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein **Burczykowski,** Malermstr., Baderstraße 20.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

2 Lehrlinge

können sich melden bei **A. Sieckmann,** Korbmachermeister.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz.

1 jüngerer Hausknecht

findet **zum 15. Juli** Stellung **Culmerstrasse 22.**

Einen Laufburschen

verl. sof. **Paul Walke,** Brückenstr. 20.

Junge Mädchen,

die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei **Frau Donath,** Windstraße Nr. 5.

Stubenmädchen,

sauber und tüchtig, (evangl. bevorzugt) per 15. Juli zu leichtem Dienst auf's Land bei höchstem Lohn **gesucht.** Plätten kann auf Kosten der Herrschaft erlernt werden und ist in den ersten Wochen noch nicht Bedingung. Offerten unter **F. K.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Buchhalterin

mit der dopp. Buchführung, Corresp. sowie sämmtl. Comptoirarb. vollst. vertraut, gute Handschr. **sucht per 1. September Engag.** Offerten in die Expedition dieser Zeitung.

Junges Mädchen,

welches die Buchführung erlernt, **sucht** von sofort oder später **Stellung** als **Kassirerin** oder **im Comptoir.** Gefl. Offerten unter **M. M.** an die Exped. d. Ztg.

Eine kräftige Landamme empfiehlt **Grubinska, Miethsfrau** Mauerstraße 73.

Eine Aufwärterin kann sich melden **Elisabethstraße 13.**

Ein anständig. junges Mädchen wird als **Mitbewohnerin** gesucht. Zu erfragen Coppernicusstr. 41, bei Herrn **Wegner.**

Eine anständige Kinderfrau per sofort gesucht. Offertenunter Chiffre **H. S.** in der Expedition niederzulegen.

Eine Aufwärterin von sogl. Culmerstr. 28.

Feine Wäsche w. geplättet Araberstr. 3, II.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck.** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Lieben Sie

einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Dachpappen, Theer, Klebemasse

empfiehlt billigst

L. Bock, Thorn, am Kriegerdenkmal.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 15. Juli, Abends 7 Uhr:

Großes Monstre-Concert

zum Besten des Invalidendanks, ausgeführt von sämmtlichen Militär-Musikkorps der Garnison Thorn.

Die Rossschlächterei

befindet sich **Culm. Vorstadt, Kurzestr. 3.**

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie **1 Schlosserwerkstatt** vermiethet zum 1. Oktober d. Js.

A. Stephan.

Ein kleiner Laden der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1./10. zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Laden in der Wilhelmsstadt

zu vermiethen. **R. Schulz,** Neustädtischer Markt 18.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Waldstr. 74, 1 Tr., vermiethet Culmerstr. 20, I, **Nitz.**

Eine Wohnung v. 3 Zimmern und Zubehör zu verm. **Brückenstr. 16.** J. Skowronski.

Ein Laden

nebst angrenzender **Wohnung** zu vermiethen. Zu erkundigen Altstädt. Markt 20, 2 Tr.
L. Beutler.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

2 gr. Zim., Kab. u. Zub. v. 1/10 97 zu verm. Coppernicusstraße 39, **Kwiatkowski.**

1 möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 23, III.

Eine Wohnung 4—5 Zimmer, Küche und Zubehör, Baderstraße 20 per 1. Oktober zu **vermiethen.** **S. Wiener.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. Zubehör für Mk. 520 v. 1. October z. verm. Zu erfr. bei **C Letz,** Coppernicusstr. 7, I.

Altstädt. Markt Nr. 28,

2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung,** besteh. aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon, in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. October d. J. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. u. 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern m. Balkon u. allem Zubehör s. v. 1. Octob. (die II. Etage von sofort) zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernicusstr. 22.

Ein Speise- u. Gastwirthschaftskeller,

sowie **2 kleine Wohnungen** Seglerstr. 9 v. 1./10. 97 z. verm. Ausk. Culmerstr. 4, I.

1 möbl. Zimm. zu verm. Bäckerstraße 13, I.

1 eventl. 2 zweifstr. nach der Straße gelegene gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Eine Wohnung,

I. Etage Neustädt. Markt,
ist zu vermiethen vom 1. Oktober bei
J. Kurowski, Gerechtestr. Nr. 2.

Altstädtischer Markt 35,

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Zwei Wohnungen,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen in dem neuen Hause Hundestraße Nr. 9.

Viktoria-Theater.

Mittwoch, den 14. Juli:
„Der Postillon von Lonjumeau".
Kom. Oper in 3 Akten von Charles Ad. Adam.

Julius Rosenthal,

Klempnermeister,
Schuhmacher- und Schillerstr.-Ecke
empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungsarbeiten

unter Garantie bei billigster Preisnotirung.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Handarbeitsstunden

ertheilt
L. Makowski, Conductstraße 42, I.

Suche sofort Wohnung

von **4—5 Zimmern.** Offerten an **Hollmann,** „Schwarzer Adler".

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubehör **Culmerstraße 11.**

Mittelwohnungen zu verm. Hohestr. 7.

Viehkommissionsgeschäft

Düwell & Heidt, Köln, Rhein
empfiehlt sich zum Verkauf von Vieh jeder Gattung.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschl. 10. Juli sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Uneheliche Tochter. 2. Tochter dem Maurer Ludwig Lentkowski. 3. Sohn dem Arbeiter Julius Krampitz. 4. Sohn dem Malermeister Alois Kluge. 5. Sohn dem Schiffsgehilfen Stanislaus Strzelecki. 6. Sohn dem Schuhmacher Adolph Korzonnek. 7. Sohn dem Arbeiter Joseph Klusiewicz aus Nieszawa. 8. Sohn dem Polizeisergeanten Gustav Janusch. 9. Sohn dem Kaufmann Arthur Leetz. 10. Sohn dem Arbeiter Anton Palm. 11. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Demski. 12. Sohn dem Gerichts-Assistenten Carl Matz.

b. als gestorben:

1. Joseph Stasiorowski 3 M. 17 T. 2. Otto Wiesnau 7 T. 3. Veronika Kolaczkowski 1 M. 5 T. 4. Uhrmacher Georg Heinrich Wilhelm Krantz 72 J. 29 T. 5. Gertrud Wakarecy 10 J. 8 M. 11 T. 6. Veronika Kosinski 3 M. 1 T. 7. Helene Szczutkowski 9 M. 9 T. 8. Wladislaus Sulecki 8 M. 23 T. 9. Ortsarme Victoria Fabisch 82 J. 7 M. 19 T. 10. Besitzerfrau Friederike Heinzelmann geb. Rudolph aus Lulkau 58 J. 1 M. 13 T. 11. Wladislaw Riszewski 3 M. 23 T. 12. Tischler Wradislaus Bialynski 47 J. 22 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Landgerichtssekretär Rudolf Krzizanowsky und Emma Klenner-Weißstein. 2. Weichensteller-Aspirant August Kolander u. Anna Zimny. 3. Wurstmacher Gustav Himmler-Breslau und Anna Woldter.

d. ehelich sind verbunden:

1. Invalide Marcellus Hinz mit Lina Schäfer. 2. Böttcher Wilhelm Suchorski mit Julianna Makowski. 3. Arbeiter Otto Theil mit Ida Fiedler. 4. Arbeiter August Bannasch mit Wittwe Justine Schulz geb. Brandt.

In meiner

Wasch- und Plättanstalt

werden billig und sauber **helle Kleider, Blousen und auch andere Wäsche gewaschen und geplättet** und bitte die Herrschaften um geneigten Zuspruch.

M. Laskowska, Brückenstr. 24, 2 Tr.

In dem renovirten Hause Araberstr. 4, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

Eine goldene Damenuhr nebst Kette

auf dem Wege Elisabeth- bis Breitestraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Strobandstraße 4.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.